



**Heinersdorff
Konzerte**
Klassik für Düsseldorf



21. Oktober 2025

Lang Lang

Klavier

Through music, I want children to see a different dimension of life. I want to show them how music can help them achieve their dreams.

Lang Lang

FOUNDER & PRESIDENT



Featured programs:



We strive to change the way music education is perceived in the public school system. Keys of Inspiration® is a music intervention program, focusing on selected schools nationwide with limited resources.



The Young Scholars™ program is a music education initiative that identifies and supports talented young pianists. Every two years, Lang Lang personally selects a new class from global applicants, offering mentorship, tutelage, and unique performance opportunities.

Discover more at:

LANGLANGFOUNDATION.ORG/PROGRAMS

KEYS OF INSPIRATION®

180'000

STUDENTS IMPACTED WORLDWIDE

Programm

Gabriel Fauré (1845–1924)

Pavane op. 50

(Spieldauer ca. 5 Minuten)

Robert Schumann (1810–1856)

Kreisleriana op. 16

(Spieldauer ca. 31 Minuten)

- I. Äußerst bewegt
- II. Sehr innig und nicht zu rasch
- Intermezzo I. Sehr lebhaft
- Intermezzo II. Etwas bewegter
- III. Sehr aufgeregt
- IV. Sehr langsam
- V. Sehr lebhaft
- VI. Sehr langsam
- VII. Sehr rasch
- VIII. Schnell und spielend

Pause

Frédéric Chopin (1810–1849)

Auswahl aus den Mazurkas

Mazurka f-Moll op. 7 Nr. 3

Mazurka B-Dur op. 17 Nr. 1

Mazurka e-Moll op. 17 Nr. 2

Mazurka a-Moll op. 17 Nr. 4

Mazurka C-Dur op. 24 Nr. 2

Mazurka b-Moll op. 24 Nr. 4

Mazurka Des-Dur op. 30 Nr. 3

Mazurka cis-Moll op. 30 Nr. 4

Mazurka C-Dur op. 33 Nr. 3

Mazurka h-Moll op. 33 Nr. 4

Mazurka D-Dur op. 33 Nr. 2

Mazurka fis-Dur op. 59 Nr. 3

Polonaise fis-Moll op. 44

(Dauer der zweiten Konzerthälfte ca. 47 Min.)

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf den Künstler auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

Unser Partner:



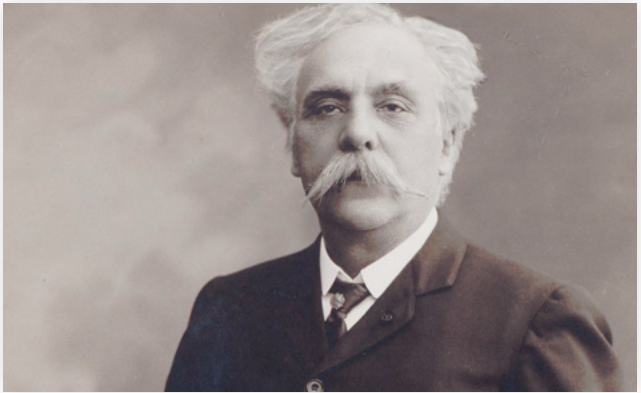
Herausgeber: Konzert Theater Kontor Heinersdorff GmbH,
ein Unternehmen der DK Deutsche Klassik GmbH · Schadowstr. 11 · 40212 Düsseldorf
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer
Anzeigen: Carmen J. Kindler · 040 450 110 674 · kindler@deutsche-klassik.de
Titelfoto: © Sonja Müller · Gestaltung: gestaltenstalt.de
Druck: type design GmbH · Bilker Allee 86 · 40217 Düsseldorf
type design nimmt am Konica Minolta Clean Planet Program teil.



Seelenbilder

Komponist und Publikum müssen nicht immer einer Meinung sein. „Elegant, gewiss, aber nicht besonders wichtig“, urteilte **Gabriel Fauré** über seine Pavane op. 50. Hatte er geahnt, dass sie einmal seine meistgespielte Komposition sein würde, die so vieles andere aus seinem Gesamtwerk überstrahlt und unfair in die Ecke drängt? Fakt ist, dass keines seiner Werke derartige Berühmtheit erlangt hat wie die Pavane, die Fauré 1887 zunächst für Klavier komponierte, aber kurze Zeit später bereits für Orchester arrangierte und sogar Chorstimmen hinzufügte. Als „choreografisches Spektakel“ schaffte es die Pavane in den 1910er-Jahren sogar ins Repertoire der revolutionären Ballets Russes.

Gabriel Fauré © Pierre Petit, 1905



Seelenvolle Musiksprache

Tatsächlich verblasst vieles andere in Faurés künstlerischem Lebenswerk hinter dem Ruhm der Pavane. Dass er als Schöpfer eines umfangreichen Katalogs unterschiedlichster Vokalwerke von Lied bis Oratorium und nicht zuletzt als Lehrer etwa von Maurice Ravel eine der prägendsten Persönlichkeiten des französischen Musiklebens in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts war, wird gern vergessen. Die Pavane aber ist ein „Signature Piece“ in Faurés kompositorischem Werk, in dem er in erster Linie der kleinen Form huldigte. Sie zeigt Faurés ele-

gante und seelenvolle Musiksprache, die den Einfluss Chopins nicht verleugnen kann, gleichzeitig aber harmonische und rhythmische Grenzen sachte in Richtung Impressionismus verschiebt sowie Ausblicke auf die heraufdämmernde Moderne zulässt.

Achterbahn der Emotionen

Die Klänge kreisen und tosen, nehmen Anlauf, klettern in rasender Bewegung auf, stürzen tief hinab und arbeiten sich wieder empor. Ein wahrer Furor tönt aus dem wüsten Beginn. Plötzlich bricht ein heiteres Tänzeln herein, unbeschwert und arglos. Aber das Wüten kehrt zurück. Es folgt sonnige Atmosphäre, aufgeräumt, innig. Doch dann wieder Düsternis, Geheimnis, Aufregung.

So geht es über acht Sätze auf und ab, hin und her. Es ist hör- und spürbar ein äußerst zerrissener Charakter, den **Robert Schumann** 1838 in seinem Klavierzyklus *Kreisleriana* op. 16 zeichnete. E. T. A. Hoffmann hatte diese exzentrische Persönlichkeit gut zwanzig Jahre zuvor erdacht, skizziert, in zwölf Texten mit mehr oder weniger dramatischem Zusammenhang an die Öffentlichkeit gebracht und ihr den Namen Johannes Kreisler gegeben. Ein Alter Ego, das Hoffmann nicht zuletzt nutzte, um zu musikalischen Werken der Zeit Stellung zu beziehen.

Hingehört

Gleich im ersten der zwölf Texte von E. T. A. Hoffmanns *Kreisleriana* beschreibt der fiktive Kapellmeister Johannes Kreisler, wie er während einer Abendgesellschaft über Bachs Goldberg-Variationen ins wilde Fantasieren gerät und ein Gast nach dem anderen den Raum fluchtartig verlässt, bis nur noch der junge Diener Gottlieb seinem Herrn lauscht. Wer seinen Bach gut kennt, kann auch in Schumanns *Kreisleriana* die subtilen Querverweise auf dessen Goldberg-Variationen oder Kunst der Fuge erlauschen.

Seelenbekenntnis

Innere Zerrissenheit, Widersprüchlichkeit, Tragik, Freiheitsstreben – all das klingt auch aus den acht Zyklusteilen, die Schumann an Hoffmanns *Kreisleriana* anlehnt. Dem Schriftsteller Hoffmann fühlte sich Schumann offenbar nah, war er doch selbst literarisch begabt, gab seinen Musikwerken Titel wie *Der Dichter spricht* oder *verborg* – wie Hoffmann – in Rezensionen sein eigentliches Ich hinter zwei Alter Egos von ausgesprochen gegensätzlichem Charakter. Deshalb liegt auch nahe, dass er bei seiner *Kreisleriana* weniger den Hoffmann'schen Kreisler als sich selbst und seine eigenen inneren Kämpfe im Sinn hatte. Im emotionalen Auf und Ab des Zyklus lässt sich unschwer ein musikalischer Niederschlag der seinerzeit ungeklärten Beziehung zu Clara Wieck, der zukünftigen Frau Schumann, vermuten. Ihr sollte das Werk auch ursprünglich gewidmet sein – doch mit Rücksicht auf den Vater, der sein Placet zu der Beziehung noch längst nicht gegeben hatte, trug Schumann die Zueignung um auf Frédéric Chopin.

Schon gewusst?

„Hut ab, ihr Herren, ein Genie!“, schreibt Robert Schumann als junger Musikkritiker in seiner allerersten Rezension. Gemeint ist Frédéric Chopin. Der kann mit Schumanns Assoziationen zu seinen Variationen über Mozarts *Là ci darem la mano* allerdings nichts anfangen und ätzt: „Sterben könnte man bei dieser Imagination des Deutschen.“

Tänze der Seele

Es ist kein umfangreicher Werkkatalog, den **Frédéric Chopin** hinterlassen hat. Mit etwa 150 Einträgen ist er denkbar schmal. Würde man sämtliche Stücklängen zusammenrechnen, käme er noch einmal deutlich schlanker daher. Großdimensionierte Werke sind in



seinem Œuvre eindeutig in der Unterzahl. Chopin war Meister der kleinen Form. Es wäre allerdings ein Fehler, das Gros seiner Werke deshalb nicht ernst zu nehmen. Aber wer würde auch schon auf die Idee kommen, in seinen Etüden reine Fingerübungen und in seinen Walzern oder Mazurkas wirklich tanzbare Musik zu sehen. Es seien nicht „Tänze des Körpers, sondern Tänze der Seele“, beschrieb Robert Schumann äußerst treffend die Charakterstücke Chopins. Besonders erstaunlich in seinem Werkverzeichnis ist die Abteilung „Mazurka“. Zwar listet sie mit Abstand die meisten Einträge, gleichzeitig wird ihr oft viel zu wenig Beachtung geschenkt. Dabei haben doch besonders die Mazurkas viel über Chopins lebenslange Heimatliebe zu berichten. Außerdem tragen sie seine gesamte künstlerische Entwicklung in sich, sind bedeutender Beleg für sein Streben nach Emotion, nach Originalität und Innovation. Chopins erste Kompositionsversuche widmen sich der Mazurka. Und eine Mazurka war mutmaßlich auch seine letzte Tonschöpfung.

Ilona Schneider

LANG LANG

PIANO BOOK 2

DAS NEUE ALBUM

*» Ich wünsche viel Freude bei
der Entdeckung neuer Lieblingsstücke,
der Begegnung mit vertrauten Melodien
und vor allem viele erfüllende Stunden
am Klavier «*

Lang Lang



Signierte Sondereditionen im
Deutsche Grammophon Store





© Sonja Mueller

Lang Lang

Lang Lang gehört ohne Zweifel zu den führenden klassischen Musikern weltweit. Als Pianist, Pädagoge und Philanthrop ist er zu einem der einflussreichsten und engagiertesten Botschafter der Künste im 21. Jahrhundert geworden. Der internationale Durchbruch gelang ihm bereits im Alter von 17 Jahren, als er bei der Gala of the Century des Ravinia Festivals in letzter Minute einsprang und dort mit dem Chicago Symphony Orchestra unter Christoph Eschenbach Tschaikowskys erstes

Klavierkonzert aufführte. Der Auftritt sorgte für Einladungen in die besten Konzertsäle der Welt. Heute spielt Lang Lang mit gleichermaßen großer Begeisterung für ein Milliardenpublikum, beispielsweise bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele 2008 in Peking, wie für wenige hundert Kinder in öffentlichen Schulen. Seit 2008 unterstützt er mit seiner Lang Lang International Music Foundation die musikalische Förderung von Kindern weltweit. 2011 wurde Lang Lang durch König Charles III. die Ehrendoktorwürde des Royal College of Music verliehen. Es folgten weitere Ehrendokortitel, unter anderem von der New York University und dem Zentralen Musikkonservatorium Peking. 2013 ernannte UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon Lang Lang zum UN-Friedensbotschafter, der sich weltweit für Bildung einsetzt. Auch mit Künstler:innen, die nicht in der klassischen Musik zu Hause sind, sucht Lang Lang den Austausch – beispielhaft stehen hierfür seine Auftritte bei den Grammy Awards mit Metallica oder Pharrell Williams, die von einem Millionenpublikum im Fernsehen verfolgt wurden.

*Lang Lang is managed by: Columbia Artists Music LLC
www.camimusic.com*

General Manager: Jean-Jacques Cesbron

Deutschlandmanagement:

KünstlerSekretariat am Gasteig,

Elisabeth Ehlers · Lothar Schacke · Verena Vetter oHG

www.ks-gasteig.de

Lang Lang is an Exclusive Recording Artist of Universal Music Group and Deutsche Grammophon.

www.langlangofficial.com

www.langlangfoundation.org



Konzerttipp



© Ari Magg

9. November 2025 • 20 Uhr

Tonhalle, Mendelssohn-Saal

Víkingur Ólafsson

Klavier

Johann Sebastian Bach Präludium E-Dur BWV 854

Ludwig van Beethoven Sonate Nr. 27 e-Moll op. 90

Johann Sebastian Bach Partita Nr. 6 e-Moll BWV 830

Franz Schubert Sonate e-Moll D 566

Ludwig van Beethoven Sonate Nr. 30 E-Dur op. 109

Tickets
direkt buchen



heinersdorff-konzerte.de • Telefon 0211 13 53 70
Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren
Newsletter auf heinersdorff-konzerte.de
oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:
f @heinersdorffkonzerte